

vas im Jahr 1936] keine Gelegenheit, im Kameradenkreise, an der Arbeitsstätte und überall, wo die Rede auf religiöse Dinge kam, sich als Bibelforscher zu bekennen und seine Lehre weiter zu verbreiten.“ Albin Relewicz verweigerte die Teilnahme am Luftschutz und den Dienst mit der Waffe. Im Gefängnis versuchte er, seinem Freund Joseph Hisiger eine unzensurierte Nachricht zuzustecken. Es ging darin u.a. um Tipps, wie man die Bibel versteckt. Das Schriftstück wurde entdeckt und Albin Relewicz kam für vier Wochen in eine Einzelzelle zum Strafarrrest bei Wasser und Brot.

Musiker vom Stadttheater im KZ

Nur wenige Tage später attestierte ein Medizinalrat, er sei ein paranoider Psychopath und leide unter religiösen krankhaften Vorstellungen. Relewicz wurde in die psychiatrische Abteilung des Straubinger Zuchthauses verlegt. Im Oktober 1944 wurde er in die Heil- und Pflegeanstalt Regensburg eingewiesen, wo er im Januar 1945 an den dort herrschenden „erbärmlichen Lebensbedingungen“ zugrunde ging, die der Regensburger Arzt Prof. Clemens Cording beschreibt.

Die Zeugen Jehovas sind nach den Juden, Katholiken und Protestanten in Regensburg die letzte religiöse Opfer-

19 ZEUGEN JEHOVAS WURDEN IN REGENSBURG OPFER DES NS-TERRORS

Wolfgang Waller geb. 28. November 1880, Schifffahrtsbeamter, Minoritenweg 9, Ermordung im KZ Mauthausen am 6. Juli 1940. Maria Waller, geb. 15. Juni 1882, Ehefrau von Wolfgang, Gefängnisstrafe von zwei Monaten. Maria Waller, geb. 29. Juni 1881, Stiefmutter von Wolfgang, Altdorferstraße 7, Gefängnisstrafe von zwei Monaten. Alois Geserer, geb. 28. Juli 1906, Kraftwagenführer, Georgenplatz 2, KZ Dachau ab 1938. Heinrich Lutterbach, geb. 30. Juli 1909, Berufsmusiker am Stadttheater Regensburg, KZ Dachau ab 1937, KZ Mauthausen von 1939 bis 1945. Therese Märkel, geb. 27. August 1895, Einlegerin, Lederergasse 1, Gefängnisstrafe von drei Monaten. Katharina Fehner, geb. 1. Juli 1894, Gardinenspannerin, Lederergasse 1, Gefängnisstrafe von drei Monaten. Katharina Knoll,

geb. 31. März 1881, Stahlzwingenweg 1, Gefängnisstrafe von zwei Monaten. Helene Aufleger, geb. 17. Mai 1872, Lederergasse 29, Gefängnisstrafe von einem Monat. Johann Spreitzer, geb. 26. April 1876, Schmied, Fleischmannstraße 15, Schwabelweis, Gefängnisstrafe von drei Monaten. Johann Pöppl, geb. 25. März 1883, Hilfsarbeiter, Johannstraße 17, Weichs, Gefängnisstrafe von vier Monaten. Albin Relewicz, geb. 5. Oktober 1906, Tiefbauarbeiter aus Bochum, Gefängnisstrafe von zwei Jahren in der Strafanstalt Zweibrücken und der psychiatrischen Abteilung des Zuchthauses Straubing, Tod am 21. Januar 1945 in der Heil- und Pflegeanstalt Regensburg. Therese Fichtl, geb. 15. Oktober 1899. Maria Oswald, geb. 31. Januar 1876. Ignaz Seidl, geb. 14. April 1898. Paula Würtenberger, geb. 6. August 1892. August



Albin Relewicz starb am 21. Januar 1945 in Karthaus-Prüll. Foto: privat

Friedrich, geb. 25. Februar 1898. Ernst Reiter, geb. 11. April 1915. Hermann Deffner.

gruppe, die ihre Leiden in der NS-Zeit öffentlich macht. Erinnerung wird durch die Regensburger Gemeinden erstmals auch an Heinrich Lutterbach. Der junge Berufsmusiker aus München, der 1934 am Stadttheater Regensburg Anstellung fand, wurde gemeinsam mit Wolfgang Waller 1936 verhaftet und verweigerte ebenfalls den Militär-

dienst. Er überlebte neun Jahre lang die Torturen der KZ Dachau und Mauthausen. Lutterbach: „Wir galten als Vaterlandsverräter, die nicht kämpfen wollten und Hitler als ihren Führer ablehnten.“

Der Historiker Dr. Detlef Garbe bezeichnet die Zeugen als die einzige christliche Gruppe, die sich in ihrer

Gesamtheit aktiv dem NS-Regime widersetzte und schreibt: „Wenn auch die Zeugen Jehovas für das Gewaltregime zu keinem Zeitpunkt eine ernsthafte Gefahr darstellten, so setzten sie doch dem Herrschaftsanspruch des Regimes Grenzen, oder anders gesagt, waren sie Sand, nicht Öl im Getriebe der Kriegs- und Mordmaschine.“